



EVANGELISCHE
KIRCHE
IM RHEINLAND

ARCHI TEKTUR PREIS

2018

INHALTSVERZEICHNIS

ARCHITEKTURPREIS 2018

- 4 Vorwort
- 5 Auslobung und Kriterien

PREISTRÄGERINNEN UND PREISTRÄGER

- 6 Kategorie Kirche
Lebendige Kirche im Quartier: Neubau an der Christuskirche Köln
- 8 Kategorie Gemeindehaus
Einladend und offen: Neubau des Gemeindehauses St. Tönis
- 10 Kategorie Künstlerische Gestaltung
Mutiges Kunstprojekt: Künstlerische Gestaltung der Kirche Ohlweiler
- 12 Sonderpreis Denkmalpflege
Hell, meditativ, geschlossen: Fenstergestaltung der Friedhofskirche Wuppertal-Elberfeld
- 14 Sonderpreis Denkmalpflege
Zeitgemäß adaptiert: Umgestaltung der Heilandkirche Bonn-Mehlem
- 16 Publikumspreis
Ort der Gemeinschaft: Neubau des Gemeindehauses Altenessen-Karnap

ENGERE WAHL

- 18 Kirche für Andere: Neubau der Genezarethkirche Aachen
- 19 Fließend vernetzt: Neubau des Gemeindehauses an der Pauluskirche Oberhausen
- 20 Leichtigkeit aus Holz: Prinzipalstücke der Reformationskirche Hilden
- 21 Das Zentrum im Fokus: Umgestaltung der Stadtkirche Moers
- 22 Präsent in der Stadt: Umgestaltung des Gemeindehauses an der Kreuzkirche Düsseldorf
- 23 Offene Adresse: Neubau des Ernst-Christoffel-Hauses in Rheydt

WEITERE BEWERBUNGEN

- 25 Innenraumgestaltung der Altstadtkirche Monheim
 - 26 Innensanierung der Kirche Hirschfeld
 - 27 Neugestaltung der Emmauskirche St. Augustin
 - 28 Umgestaltung der Christuskirche Lintfort
 - 29 Erneuerung der Kirchenbeleuchtung in der Pauluskirche Krefeld
 - 30 Instandsetzung der Dorfkirche Neukirchen
 - 31 Umgestaltung des Festsaaes der Auferstehungskirche Düsseldorf-Oberkassel
 - 32 Neubau des Gemeindehauses an der Markuskirche in Köln-Porz
 - 33 Umgestaltung und Neubau St. Reinoldi Solingen-Rupelrath
 - 34 Erneuerung der Prinzipalstücke der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Köln-Lindenthal
 - 35 Innengestaltung der Trinitatiskirche Manderscheid
 - 36 Umgestaltung und Neubau an der Erlöserkirche Bergheim
 - 37 Außer Konkurrenz: Umgestaltung Flure und Empfangsbereich der EFH Bochum
- 39 Impressum

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

bereits zum dritten Mal lobte die Evangelische Kirche im Rheinland ihren Architekturpreis aus, der alle drei Jahre in den drei Kategorien „Kirche“, „Gemeindehaus“ und „Künstlerische Ausstattung“ verliehen wird. Erneut haben sich zahlreiche Gemeinden mit ihren Projekten, die in den letzten drei Jahren fertig gestellt worden sind, beworben. Die Fachjury zeigte sich beeindruckt von der hohen gestalterischen Qualität vieler Beiträge. Bei den Besichtigungen der Projekte vor Ort wurde aber auch immer wieder deutlich, mit wie viel Mut, Ausdauer und Kreativität die rheinischen Gemeinden ihre Baumaßnahmen angehen und sich somit vorbildlich den anstehenden Aufgaben stellen – und dies bei durchaus schwieriger werdenden Rahmenbedingungen. Zahlreiche Gemeinden konsolidieren ihren Gebäudebestand, „setzen sich kleiner“ und bringen die Konzepte ihrer inhaltlichen Arbeit mit der dazu passenden Gebäudehülle in Einklang. Gerade aus den notwendigen Strukturveränderungen heraus entsteht erstaunlich viel Neues!

Aber auch die bereits vorhandenen Gebäude können wieder in neuem Glanz erstrahlen, wenn mit dem richtigen Konzept und einem guten Entwurf ein Umbau, eine Instandsetzung oder eine Ergänzung mit künstlerischer Ausstattung erfolgt. Gerade der Umgang mit dem Gebäudebestand aus der Zeit nach dem 2. Weltkrieg stellt eine große Herausforderung dar, auf die überzeugende Antworten gefunden werden müssen. Die Jury des diesjährigen Architekturpreises hat daher zwei Projekte mit Sonderpreisen für gelungene Denkmalpflege ausgezeichnet.

Erstmals bestand in diesem Jahr die Möglichkeit, neben der Fachjury auch das Publikum votieren zu lassen. Während der Ausstellung im Landeskirchenamt konnten alle Gäste und Mitarbeitenden per Postkarte abstimmen, welches Projekt am besten gefällt. Dieses Projekt wurde mit dem zusätzlichen Publikumspreis ausgezeichnet.

Es zeigt sich, dass in den rheinischen Kirchengemeinden ein hohes Maß an Bewusstsein dafür da ist, dass der uns verbleibende Gebäudebestand einladend und freundlich gestaltet sein sollte, um unsere christliche Botschaft auch überzeugend vermitteln zu können. Aus diesem Grund werden mit dem Architekturpreis auch nicht nur die Entwürfe der Architektinnen und Architekten oder Künstlerinnen und Künstler ausgezeichnet, sondern es werden ausdrücklich auch die Gemeinden als die Bauherrinnen dieser Projekte mit ihm gewürdigt. Beide – Bauherrinnen und Entwurfsverfassende – können zu Recht stolz auf die Ergebnisse sein! Wir hoffen, dass diese Dokumentation dazu beiträgt, auch anderen Kirchengemeinden Anregung zu geben und Mut zu machen, sich den anstehenden Gebäudefragen zu stellen und rechtzeitig richtungsweisende Entscheidungen zu treffen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich an der Auslobung beteiligt und zum Entstehen dieser Dokumentation beigetragen haben! Ausdrücklich bedanke ich mich auch bei den Mitgliedern des Preisgerichtes für die engagierte und konstruktive Diskussion.

Viel Freude bei der Lektüre dieser Dokumentation und Inspiration für die eigenen Projekte wünscht

Gudrun Gotthardt

Leitende Baudirektorin der Evangelischen Kirche im Rheinland

Düsseldorf im April 2019



AUSLOBUNG UND KRITERIEN

AUSLOBUNG

Der Architekturpreis der Evangelischen Kirche im Rheinland wird alle drei Jahre verliehen. Er zeichnet kirchliche Bauvorhaben und mit dem Gebäude verbundene Kunstprojekte der Kirchengemeinden und Kirchenkreise in den Kategorien

- > Kirche
- > Gemeindehaus
- > Gebäudebezogene künstlerische Ausstattung (z. B. Kirchenfenster, Prinzipalstücke)

aus. Dabei kann es um Neubauten, insbesondere aber auch um Umgestaltungen des Bestandes gehen. Im Mittelpunkt stehen Orte der Versammlung in den Gemeinden. Ausgezeichnet werden sollen die künstlerischen Leistungen der jeweiligen Entwurfsverfassenden, aber auch der verantwortungsvolle Beitrag zum Gelingen durch die Bauherrinnen.

Zum Auszeichnungsverfahren sind Projekte zugelassen, die nach dem 1. Januar 2015 fertiggestellt wurden und die im Auftrag einer Gemeinde oder eines Kirchenkreises der Evangelischen Kirche im Rheinland erstellt worden sind.

KRITERIEN

Die eingereichten Projekte sind nach folgenden Kriterien beurteilt worden:

- > Einbindung in die städtebauliche und landschaftliche Umgebung
- > Architektur und Gestaltung
- > religiöser Ausdruck
- > liturgische Qualität des Raumes/Raumwirkung
- > künstlerische Qualität
- > Angemessenheit der Lösung bezogen auf die Aufgabe
- > Leistung im Zusammenhang mit der Entwicklung des Bauens/Innovative Ansätze
- > Umweltverträglichkeit



JURY

In die Jury wurden berufen:

- > Bruno Braun, Düsseldorf, Heinrich Lessing, Mainz und Jutta Heinze, Duisburg, als freie Architektinnen und Architekten
- > Kyra Spieker, Höhr-Grenzhausen, als Künstlerin
- > Dr. Peter Böttcher, als ehrenamtlicher Baukirchmeister der Kirchengemeinde Alt-Saarbrücken
- > Dr. Barbara Schwahn, Düsseldorf als nebenamtliches Mitglied der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche im Rheinland
- > Gudrun Gotthardt und Oliver Conzelmann für die Bauberatung des Landeskirchenamtes der Evangelischen Kirche im Rheinland
- > Dr. Dorothee Heinzelmänn, beratend für den Bereich Denkmalpflege

Als stellvertretende Jurymitglieder wurden benannt Gernot Bräker, Bauberatung Landeskirchenamt Düsseldorf und Gabriele Salberg, Architektin, Gummersbach.

Die Preisträgerinnen und Preisträger des Architekturpreises 2018 der Evangelischen Kirche im Rheinland wurden im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung im November 2018 im Düsseldorfer Landeskirchenamt bekannt gegeben.

Die Jury mit dem Plakat zur Wahl des Publikumspreises.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Herausgeberin dieser Broschüre.

CHRISTUSKIRCHE KÖLN

LEBENDIGE KIRCHE IM QUARTIER

Der Neubau der Christuskirche zeigt, wie eine Kirchengemeinde mit einer Immobilie ein integriertes Quartierskonzept umsetzen kann und dabei gemeindliche und kommunale Interessen verbindet.



AUFGABE

Die Christuskirche in Köln wurde im Jahr 1894 erbaut. Im Zweiten Weltkrieg wurde das Kirchenschiff zerstört und nach dem Krieg als einfache Hallenkirche für 500 Personen wieder aufgebaut. Aufgrund der maroden Bausubstanz und der nicht mehr dem Bedarf entsprechenden Größe der Kirche hat das Presbyterium beschlossen, den denkmalgeschützten Turm zu erhalten und eine neue Kirche für 200 Personen zu bauen. Zusätzlich soll das in prominenter Lage befindliche Grundstück für eine Wohnbebauung genutzt werden.

KONZEPTION

Es wurde ein Quartierskonzept für Gottesdienst, Gemeinde, Arbeiten, Wohnen und Integration umgesetzt, mit dem die Gemeinde im „Veedel“ aktiv sein kann. Die Nachkriegskirche wurde durch eine deutlich kleinere Kirche mit 200 Plätzen ersetzt. Das Konzept sieht unter anderem Büro- und Praxisflächen sowie 22 barrierefreie Wohnungen, davon fünf für Flüchtlinge, sowie eine Tiefgarage und einen sakralen Garten vor.

JURYBEWERTUNG

Die Jury befindetet einstimmig, dass der Neubau der Christuskirche mit der angrenzenden Wohnbebauung eine besonders gut gelungene erweiterte Nutzung von Kirchen und kirchlichen Immobilien ist. Das Presbyterium habe die besondere Lage der



Christuskirche in der Stadt Köln erkannt und für kirchliches Engagement genutzt.

Zwei langgestreckte Gebäude begrenzen den Straßenraum wie große Kirchmauern. Im Hof befindet sich die Christuskirche. Mit dem historischen Turm bildet sie das gut sichtbare Zentrum des Ensembles.

Der Innenraum der Kirche besticht durch seine klare, helle und offene Gestaltung. Dieser Eindruck wird aktuell durch die noch fehlende Bestuhlung verstärkt. Hier sieht die Jury die große Chance, Gottesdienste in unterschiedlichen Formaten zu feiern und so den neuen Ansprüchen an Kirche gerecht zu werden. Für kleine, sehr intime Andachten oder Meditationen ist ein Raum im Turm entstanden. Dieser wurde erst bei der Sanierung als solcher erkannt und in das Konzept der Christuskirche integriert.

AUS DER SICHT DER GEMEINDE

Die interessante Frage war, wie wir den Raum deutlich verkleinern und dem realistischen Bedarf anpassen, zugleich dazu dessen Sakralität und Anziehungskraft erhöhen können. Die Architektur hat das durch eine raffinierte Kombination aus Linienführung, Höhe und Licht geschafft. Als die Menschen bei der Eröffnung durch das Hauptportal kamen und spontan „wow!“ sagten, wussten wir, dass wir es erreicht haben. Für mich als Gemeindepfarrer gibt es nur einen Maßstab: Mit dieser Kirche Gemeindeleben stiften. Nach einigen Monaten können wir sagen: Die Menschen kommen. Die Menschen bleiben. Sie vernetzen sich und treten in Beziehung. Die Christuskirche ist ein großes Abenteuer.

Pfarrer Christoph Rollbühler

oben:

Das Gewölbe unter der historischen Empore und der hoch aufstrebende Gottesdienstraum strahlen eine sakrale und festliche Stimmung aus.

unten:

Glasfugen am Turm und die großen Fenster sind Zeichen einer einladenden Gemeinde.

linke Seite:

Der neue Gottesdienstraum mit Stahlfassade schiebt sich zwischen die Wohnbebauung und den historischen Turm.



Bauherrin: Evangelische Gemeinde Köln

Objekt: Neubau, Christuskirche Köln

Entwurf: Arbeitsgemeinschaft Hollenbeck Architektur und Maier Architekten, Köln

Baukosten: 9.516.000 Euro

Fotos: Axel Hartmann

NEUBAU GEMEINDEHAUS ST. TÖNIS

EINLADEND UND OFFEN

Mit dem Neubau ihres Gemeindehauses hat die Kirchengemeinde einen geeigneten Ort für ihre vielfältigen Aktivitäten geschaffen. Im Stadtbild präsentiert sie sich als einladende Gemeinde.



AUFGABE

Das alte, funktional und energetisch nicht mehr tragbare Gemeindehaus sollte abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden.

KONZEPTION

Das räumliche Nutzungskonzept soll den vielfältigen Bedürfnissen der Gemeinde Rechnung tragen. Außerdem soll das neue Gebäude einladend wirken und, besonders auch durch seinen Bezug zur Kirche und zum Vorplatz, die öffentliche Wahrnehmung der Gemeinde verstärken.

JURYPEWERTUNG

Der Neubau schafft eine neue Präsenz im Straßenraum neben der Kirche und kann so einladend und offen wirken. Städtebaulich bindet sich das Gebäude sehr gut in die vorhandene Struktur ein und passt sich maßstäblich seiner Umgebung an. Neu und Alt verbinden sich auf eine schlichte und moderne Weise. Die Kirche öffnet sich zum Foyer des Gemeindezentrums und bietet die Möglichkeit, den Kirchraum bei größeren Gottesdiensten zu erweitern.

Der Vorplatz mit altem Baumbestand und Glockenturm bildet mit dem Gemeindehaus und der Kirche einen erweiterten „zentralen Kommunikationsraum“.

Die aktive Gemeinde hat ihre Bedürfnisse hervorragend in das räumliche Nutzungskonzept umgesetzt. Das Gebäudeensemble lebt mit seinen Menschen und den vielfältigen Nutzungen. Hinzugefügtes integriert sich in die Gestaltungsidee. Der Neubau hat einen zusätzlichen Impuls zur Belebung der aktiven Gemeindearbeit ausgelöst.

AUS DER SICHT DER GEMEINDE

Dem schon lange gehegten Wunsch, ein Gebäude nah an der Christuskirche zu haben, bestenfalls auch mit einer Erweiterungsmöglichkeit des Kirchenraums, konnte mit der Ausschreibung eines Architektenwettbewerbs Rechnung getragen werden. Mit der Verlagerung des Gemeindezentrums direkt an die Kirche und einem davor gestalteten Vorplatz, der die Offenheit und Niederschwelligkeit unseres Gemeindelebens widerspiegeln sollte, gelang es mit dem 2016 fertig gestellten Neubau der inzwischen sehr lebendigen Gemeindearbeit neuen Raum zu geben. Durch den einladenden Charakter zur Stadtseite hin ist die Kirchengemeinde in der öffentlichen Wahrnehmung deutlich präsenter. Viele Gruppen füllen täglich unsere neuen Räume im Gemeindesaal, Jugendheim und Foyer. Der entstandene Innenhof mit Sonnensegel wird vor allem im Sommer rege genutzt und für Picknicks, Osterfeuer oder Grillfeste belebt.

Pfarrerin Daniela Büscher-Bruch

links: Der neue offene Eingangsbereich mit Anschluss an die alte Bausubstanz.

unten: Das Gemeindehaus mit dem einladenden Vorplatz und freistehendem Glockenturm.



Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde St. Tönis
Objekt: Erneuerung des Gemeindehauses
Entwurf: Architekturbüro Dreibund, Bochum
Baukosten: 1.962.000 Euro
Fotos: Fabian Linden

KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG KIRCHE OHLWEILER MUTIGES KUNSTPROJEKT

Ein mutiges Kunstprojekt hat der Künstler Eberhard Münch in der Dorfkirche Ohlweiler verwirklicht. Dazu gehörten ein Farbkonzept, die Kirchenfenster und die künstlerische Ausmalung mit kalligraphischen Elementen.



AUFGABE

Im Zuge von Sanierungsarbeiten der denkmalgeschützten Dorfkirche in Ohlweiler/Hunsrück sollte der schlichte Kirchenraum neu gestaltet werden.

KONZEPTION

Die künstlerische Ausstattung umfasst ein neues Farbkonzept, eine Wandmalerei mit kalligraphischen Formen sowie Glaselemente vor den Fenstern der Kirche. Seit März 2016 erstrahlt die Kirche in neuem Licht.

JURYPEWERTUNG

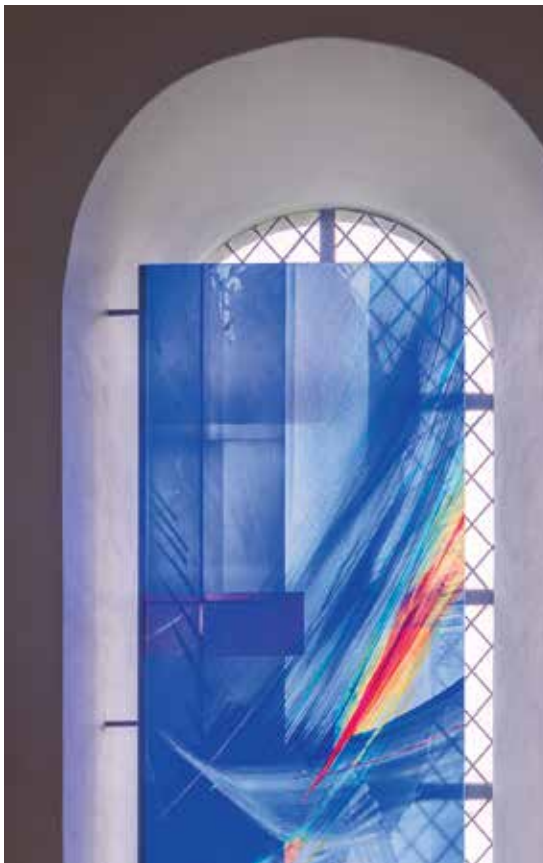
Die kleine Dorfkirche im Hunsrück hat mit einem mutigen Kunstprojekt überrascht. Die künstlerische Ausstattung des denkmalgeschützten schlichten Kirchraumes umfasst eine Wandmalerei, die sich in Gänze erst bei genauerem Hinsehen entdecken lässt, sowie farbig gestaltete Glaselemente, die vor die bestehenden Fenster der Kirche gestellt wurden. Die Farbigkeit nimmt dabei mit der Tiefe des Raumes zu, so dass, von außen kommend, eine großartige Wirkung erzielt wird.

Die stimmungsvolle Raumatmosphäre entfaltet sich mit der Wahrnehmung immer neuer Details, die Phantasie zur Entdeckung anregen. Dem Künstler gelingt es, mit dem gezielten Einsatz von Farbe, kalligrafischen Elementen sowie der Verbindung von Kanzel und Raumhülle einen völlig neuen Raumeindruck zu schaffen.

AUS DER SICHT DER GEMEINDE

„Wo der Geist Gottes weht, da ist Freiheit!“ (2. Kor 3,17) – unser Ziel war es, in dem klar gegliederten Kirchenraum der Sehnsucht nach dieser verheißenen Weite mit Farbe, Wort und Licht Ausdruck zu verleihen. Das biblische Leitmotiv aus dem 2. Korintherbrief schwingt sich mit großen Buchstaben rechts neben der Kanzel von unten nach oben. Es ist eine Freude zu erleben, wie der von dem Künstler Eberhard Münch mit farbigen Glasscheiben, Bibelworten an Wänden und Decke und energiegeladener Farbdynamik neugestaltete Kirchenraum die geometrische Ordnung durchbricht und Menschen neugierig macht, inspiriert und zum Gespräch anregt. So lädt das Evangelium zur Begegnung ein.

Der kalte Fußboden wurde im Altarbereich durch



linke Seite: Die neue Raumgestaltung der Kirche lädt zur Begegnung ein.

rechte Seite: Die Farbgestaltung auf der Südseite symbolisiert die Auferstehung. Die Blautöne der Nordseite stehen für Tiefe, Geheimnis des Glaubens, aber auch für die Farbe des Wassers – Symbol für die Taufe.



einen warmen Eichenparkettboden ersetzt, der romanische Taufstein deutlich durch eine eingelassene Schieferplatte akzentuiert. Mit 50 neuen Stühlen haben wir die bisherige Unbeweglichkeit der Bankreihen überwunden und sind mobiler. Jedes Mal, wenn ich in der Kirche sitze und in Ruhe Fenster und Wandgestaltung betrachte, entdecke ich etwas Neues. Noch ist unser Projekt nicht ganz abgeschlossen. Wir wünschen uns noch einen Ambo und einen Abendmahlstisch anstelle des Altarschränkchens und eine Teeküche. Unser Kirchenprojekt geht weiter! *Pfarrer i.R. Horst Hörpel*

Bauherrin: Trinitatiskirchengemeinde Simmern

Objekt: Evangelische Kirche Ohlweiler

Entwurf: Künstler Eberhard Münch, Wiesbaden, und Architekt Bernd König, Kastellaun

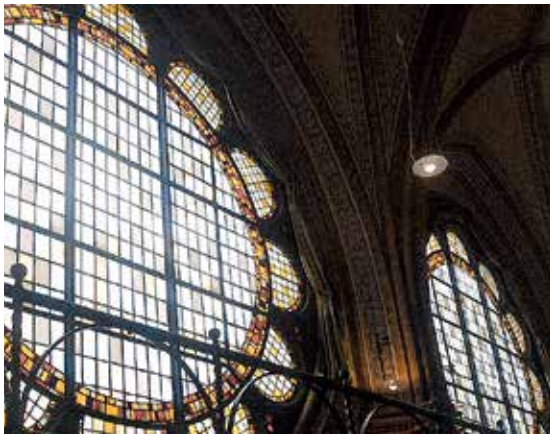
Baukosten: 257.000 Euro

Fotos: Sven Biernath, Eberhard Münch

FENSTERGESTALTUNG FRIEDHOFSKIRCHE WUPPERTAL-ELBERFELD HELL, MEDITATIV, GESCHLOSSEN

Die künstlerische Gestaltung der Rosettenfenster in der reformierten Friedhofskirche ist beispielhaft für den vorbildlichen Umgang mit einem denkmalgeschützten Kirchenraum – mehr als einhundert Jahre nach seiner Errichtung im Jahr 1898.





AUFGABE

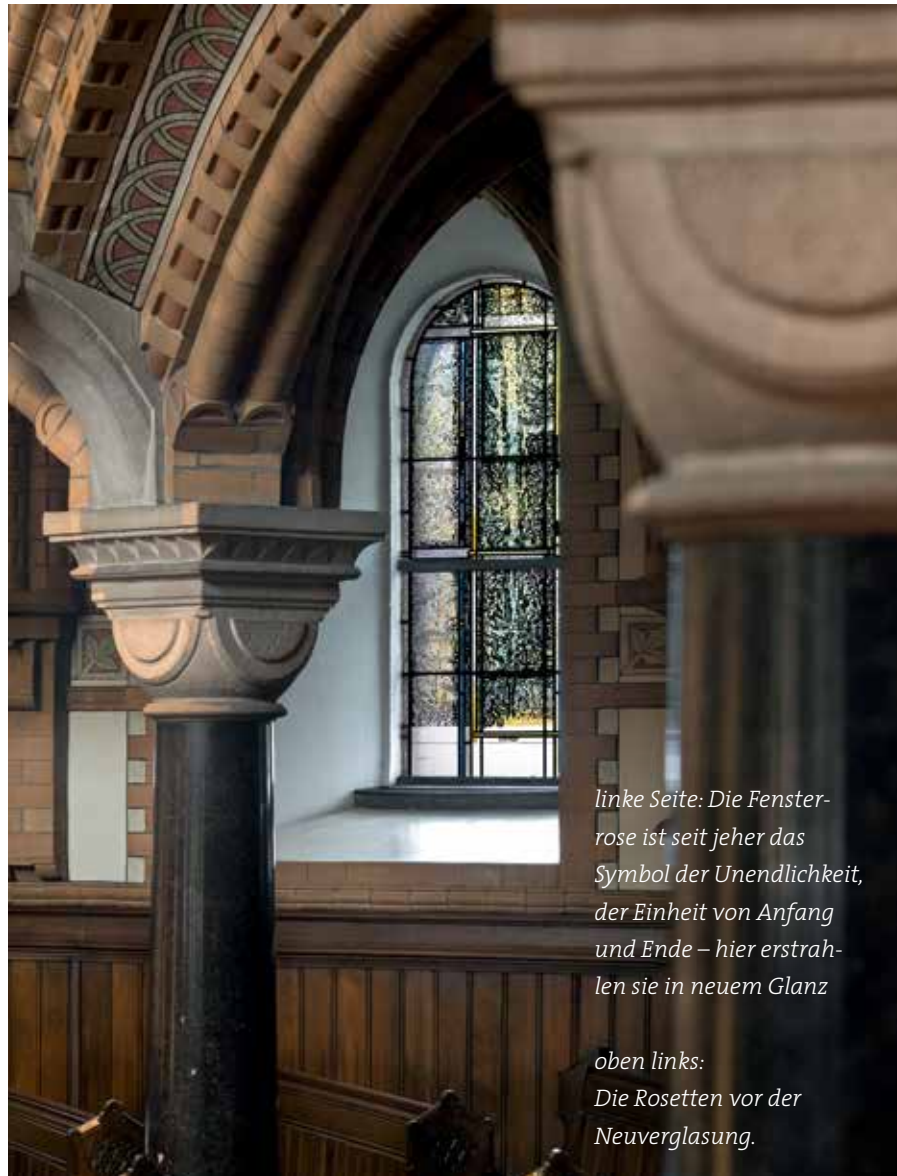
Mehr als einhundert Jahre nach seiner Indienstnahme im Jahr 1898 soll die reformierte Friedhofskirche in Wuppertal-Elberfeld Fenster auf dem gleichen Niveau der im Ursprung erhaltenen Innenausstattung erhalten. Wenn möglich sollen thematische Darstellungen eingebunden werden.

KONZEPTION

Die für mich einzige Möglichkeit, entsprechend dem Wunsch der Gemeinde, thematische Darstellungen in die Entwürfe zu integrieren, sind schriftliche Zitate im Zentrum eines jeden Fensters. Der Buchstabe, dem Ornament verwandt, das Wort als Erinnerung, der Satz als Aussage – die Schrift als zeitlose Botschaft. *Günter Grohs*

JURYBEWERTUNG

Die Gemeinde hat über viele Jahre und mit großer Ausdauer daran gearbeitet hat, das nun vollendete farbenprächtige Fensterensemble – auch mit Hilfe zahlreicher Spenden – so überzeugend umzusetzen. Eindrücklich gelingt es dem Künstler, mit der modernen, nicht figürlichen Darstellung die mit der Gemeinde ausführlich diskutierten Inhalte in die großen Rosettenfenster einzufügen. Dabei entsteht eine gelungene Verbindung zu der reichen Ornamentik des Raumes. Der Künstler schafft es, einen strahlend hellen Raum zu schaffen, der sich zugleich durch meditative Geschlossenheit auszeichnet und öffnet damit den Raum um eine weitere Dimension. Diese überzeugende künstlerische Gestaltung sieht das Preisgericht als vorbildhaft für den Umgang mit einem denkmalgeschützten Kirchenraum an – mehr als einhundert Jahre nach seiner Errichtung.



linke Seite: Die Fensterrose ist seit jeher das Symbol der Unendlichkeit, der Einheit von Anfang und Ende – hier erstrahlen sie in neuem Glanz

oben links: Die Rosetten vor der Neuverglasung.

AUS DER SICHT DER GEMEINDE

„Ein Licht auf meinem Wege“, unter diesem Motto stand die Erneuerung der Fenster in der Friedhofskirche. Man braucht eine Gemeinde, die solch ein Projekt ideell und finanziell trägt. An der Friedhofskirche waren die Voraussetzungen gut: eine rege Gottesdienstgemeinde, eine übergeordnete Bedeutung der Kirche und Besuchergruppen, die sich für den bedeutenden Kirchbau interessieren. Die Finanzierung wurde über Spenden und Fördermittel geleistet. Ein Grund zu großem Dank! In der ursprünglich reformierten Kirche gab es keine figürlichen Darstellungen. Daran hielt sich der Glaskünstler Günter Grohs, trotzdem hat jedes Rosettenfensterpaar durch entsprechende Texte in besonderer Gestaltung eine inhaltliche Ausrichtung erhalten. *Pfarrerin Sabine Dermann*

Die Gläser wurden in mehreren Arbeitsschritten glasmalerisch bearbeitet und abschließend zu bleiverglasten Einzelfeldern zusammengefügt.

Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Elberfeld-Nord
Objekt: Friedhofskirche Wuppertal
Entwurf: Günter Grohs, Wernigerode
Baukosten: 415.990 Euro
Fotos: Frank Bilda



UMGESTALTUNG HEILANDKIRCHE BONN-MEHLEM ZEITGEMÄSS ADAPTIERT

Das ursprüngliche Konzept der Heilandkirche ist im Sinne seines Architekten Otto Bartning wiederbelebt und weiterentwickelt worden.

AUFGABE

Die 1955 erbaute Heilandkirche in Bonn-Mehlem gehört zu dem Spätwerk des bekannten Kirchenarchitekten Otto Bartning. Das schlichte, aber präzise Raumkonzept der Heilandkirche wurde durch mehrere Umbauten und Sanierungen verwässert. Das Ursprungskonzept soll wiederbelebt und mit Blick auf die Anforderungen eines zeitgemäßen Kirchenbauwerks weiterentwickelt werden.

KONZEPTION

Mit dem Rückbau des Altarbereichs um zwei Stufen auf die ursprüngliche Höhe und eine Erweiterung in den Kirchenraum soll dieser neu definiert werden und sich fließend mit dem Seitenschiff



verbinden. Mit der Vergrößerung des Altarbereichs und einer neuen Bestuhlung ergibt sich eine vielfältige Nutzung des Kirchenraums auch außerhalb des Gottesdienstes. So sind Konzerte sowie weitere kulturelle und andere Veranstaltungen denkbar.

JURYBEWERTUNG

Die Jury hebt die gelungene Einheit vom Kirchenraum und den neu gestalteten Prinzipalstücken hervor. Außerdem weist sie auf den Planungsworkshop hin. Dadurch hat das Architekturbüro der Gemeinde ermöglicht, die Entwurfsgedanken zu teilen, diese weiterzuentwickeln und dadurch mitzugestalten. Es wurden neue Erkenntnisse gewonnen, die weit über den im Wettbewerb vorgestellten Entwurf hinausgehen. In dem gesamten Umbau ist zu spüren, wie achtsam die Architekten mit der vorhandenen Bausubstanz aus den 1950er-Jahren umgegangen sind.

AUS DER SICHT DER GEMEINDE

Unser Projekt ‚Neugestaltung der Kirche‘ hat mit Überlegungen des Presbyteriums in 2015 begonnen und zu einem Wettbewerb geführt, den die Architekten Lorber Paul aus Köln für sich entschieden haben. Als wir die Veränderungen in der Gestalt und Ausstattung der Kirche planten, wurde uns bewusst, dass viele Menschen vor uns hier ihren Glauben gelebt und diese Kirche betreut und ausgeschmückt hatten. Daher waren wir sehr dankbar, dass die wesentlichen Teile der bisherigen Ausstattung eine würdige Weiterverwendung in anderen Gemeinden fanden. Viele Gemeindeglieder begleiteten mit großem Interesse – manchmal auch mit Skepsis – unsere Entwürfe und Entscheidungen. Die Monate der Neugestaltung brachten uns die intensive Zusammenarbeit mit Menschen, die zum Gelingen beitrugen.
Baukirchmeister Wolf Schmücker

Bauherrin: Evangelische Heilandkirchengemeinde Bonn-Mehlem
Objekt: Heilandkirche
Entwurf: Lorber Paul Architekten BDA, Köln
Baukosten: 735.000 Euro
Fotos: Stephan Schilling, Paul Ott

NEUBAU GEMEINDEHAUS ALTENESSEN-KARNAP ORT DER GEMEINSCHAFT

Mit dem Neubau ihres Gemeindehauses hat die Kirchengemeinde Altenessen-Karnap ein einladendes Zentrum im Stadtteil geschaffen.

AUFGABE

Weil das alte Gemeindehaus der Kirchengemeinde zu groß und sanierungsbedürftig geworden war, plante das Presbyterium den Neubau eines Gemeindezentrums. Der Bau sollte als Ort der Gemeinschaft gestaltet werden.

KONZEPTION

Zentral für das Gemeindehaus ist ein dreiseitig gefasster Hof, der sich nach Süden hin öffnet und zum Eintritt einlädt. Die leichte Drehung aus der gesetzten Ordnung des Grundrisses weist auf die Kirche.

JURYPBEWERTUNG

Der Neubau des Gemeindehauses in Essen-Karnap vermittelt Offenheit. Städtebaulich hervorragend gelöst ist die Ausrichtung des Gebäudes an der umgebenden Bebauung mit dem gedrehten Innenhof, der die Sichtachse zur Kirche aufnimmt. Die Fassade aus Ziegelmauerwerk nimmt Bezug auf die Materialität der Kirche und stellt somit eine schlüssige Verbindung her.

Die einladende Geste des Daches zum Eingang wird als sehr gelungen wahrgenommen. Auf der Rückseite des Gebäudes wirkt die Proportion nicht so stimmig, was aber der Konstruktion geschuldet ist.



Die teilweise Überdachung des Innenhofes bietet Schutz vor Regen und Sonne, was positiv bewertet wird. Der gemeinsame Eingangsbereich dient als Treffpunkt, von hier aus werden der Jugendbereich, die Gemeinderäume, die Kleiderkammer und das Gemeindebüro erschlossen.

AUS DER SICHT DER GEMEINDE

Bei der Raumplanung war es gut zu entscheiden, nur die Räume zu bauen, die wir als Gemeinde auch selber nutzen können. Den Bauprozess begannen wir mit einem Architektenwettbewerb und dem Engagement eines Projektsteuerers. Er wurde vom Baukirchmeister und einer gemeindlichen Arbeitsgruppe begleitet. Das würden wir jederzeit genauso wieder angehen.

Wir haben uns auf rund ein Fünftel verkleinert. Neben dem Jugendbereich und der Kleiderkammer stehen uns nur noch drei weitere Räume zur Verfügung. Zwei sind im teilbaren Saal und ein kleiner liegt im Bürotrakt. Jetzt füllt jede Gemeinde-



gruppe nur noch einen Schrank im Haus und deckt den Tisch oder nutzt den Raum dann nach Belieben. Keine Gruppe hat einen Raum nur für sich.

Es gab vieles, was wir nicht mitgenommen haben und auch nicht entbehren. Dafür treffen wir uns nun in einem barrierefreien Zentrum, das wir nicht mehr missen möchten. Auch das benachbarte Familienzentrum nutzt das Gemeindehaus für verschiedene Angebote.

Unserer Gemeinde und dem Essener Norden tut unser Haus gut!

Pfarrerin Ellen Kiener, Baukirchmeister Rolf Weiß

linke Seite: Die verglasten Türen erlauben einen fließenden Übergang von innen nach außen.

unten: Blick in den Versammlungsraum und den dreiseitig gefassten Hof.

Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Altenessen-Karnap
Objekt: Gemeindehaus Essen-Karnap
Entwurf: Architekt Heinrich Böll, Essen
Baukosten: 2.638.919 Euro
Fotos: Thomas Mayer, Stephan Pegels

AACHEN NEUBAU GENEZARETHKIRCHE KIRCHE FÜR ANDERE



oben: Klar als Kirche identifizierbar, schiebt sich der Kirchbau in den Stadtraum.

rechts: Das indirekte Licht gibt dem Kirchraum einen transzendenten Charakter und lädt ein zur Ruhe und zum Gebet.

AUFGABE

Der Neubau der Kirche soll Raum für Gottesdienste, Wohnungen, Jugendarbeit und Aktivitäten mit Kindern schaffen. Gedacht ist an einen Ort der Stille, der Besinnung, des Feierns, der Freizeitgestaltung und der Begegnung der Generationen. Die Lage an einer stark befahrenen Ausfallstraße stellt angesichts des Verkehrslärms und der wenigen Gelegenheiten des Verweilens eine Herausforderung dar.

KONZEPTION

Das neue Gemeindezentrum besteht aus Kirchturm mit Glocken, Kirche, Gemeindezentrum, Beratungsstelle der Diakonie und Pfarrwohnung. Die schlichte und sachliche Architektur erinnert an eine Klosteranlage.

Das Gemeindezentrum bietet Gruppen verschiedene Räume für Veranstaltungen und eine große, einladende Küche zum gemeinsamen Kochen. Alle Räume liegen entlang eines Kreuzganges um einen geschützten Innenhof herum. Dieser Innenhof in Verbindung mit einem Außen Gelände lädt ein zum Verweilen und für Aktivitäten im Freien.



Dass die Beratungsstelle dort angesiedelt ist, spiegelt die enge Verbindung von Kirchengemeinde und Diakonie wider und das Selbstverständnis, nicht nur den Gemeindegliedern Begegnung mit Gott zu eröffnen und vielfältige Möglichkeiten zum Zusammenkommen zu bieten, sondern auch „Kirche für andere“ (Dietrich Bonhoeffer) zu sein.

Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Aachen

Objekt: Neubau Genezarethkirche

Entwurf: Architektin Gesine Weinmiller, Berlin

Baukosten: 5.200.000 Euro

Fotos: Michael Grossmann



**NEUBAU GEMEINDEHAUS
PAULUSKIRCHE OBERHAUSEN
FLIESSEND VERNETZT**



AUFGABE

Neben der denkmalgeschützten Pauluskirche aus dem Jahr 1906 mit ihrer markanten achteckigen Form soll nach Abriss des alten Gemeindehauses ein neues Gemeindezentrum für die durch Zusammenschluss 2007 entstandene Emmaus-Kirchengemeinde entstehen.

KONZEPTION

Das neue Gemeindehaus ist in eine parkähnliche Grünfläche integriert und richtet sich an den Bestandsgebäuden aus. Durch eine Achsverdre-



oben: Die Glasflächen lockern den geschlossenen Baukubus auf.

links: Atmosphärische Wärme bietet der Holzskelettbau, der sich in der Anmutung eines Gartenpavillons schwellenlos zu Kirche, Park und Garten öffnet.



hung der Pauluskirche ergibt sich zwischen Kirche und Gemeindezentrum ein kleiner Kirchplatz, auf dem der Lärm des vorbei rauschenden Verkehrs abgedämpft ist und dessen Atmosphäre intimer ist als der Vorbereich der Kirche. Fließende Übergänge vernetzen das neue Gemeindezentrum über den Kirchplatz mit den anderen Treffpunkten des Campus, den Vorplätzen vor dem Jugendzentrum und vor der Kirche.

Bauherrin: Evangelische Emmaus-Kirchengemeinde, Oberhausen
Objekt: Gemeindehaus an der Pauluskirche
Entwurf: Hecker Architekten, Düsseldorf
Baukosten: 760.000 Euro
Fotos: Gereon Hecker

PRINZIPALSTÜCKE REFORMATIONSKIRCHE HILDEN LEICHTIGKEIT AUS HOLZ



*Das Ensemble der
Prinzipalstücke wirkt
geschlossen und
beweglich zugleich.*



AUFGABE

Die Reformationskirche wird mit neuen Prinzipalstücken ausgestattet, die flexibel beweglich sein sollten, dabei aber zugleich wirksam in den Altarraum ausstrahlen.

KONZEPTION

Der Entwurf greift das Quadrat aus dem Grundriss der Kirche auf und überträgt dies auf das Kon-

struktionsprinzip der Prinzipalien: Abendmahls-tisch, Lese-pult und Tauf-becken. Mit dem Material Holz wird der Bezug zu den Kirchenbänken hergestellt. Leichtigkeit entsteht durch filigrane und detaillierte Gestelle aus gebürstetem Messing, die den Altarraum scheinbar in „Goldstaub“ hüllen. Die neuen Stücke geben der Liturgie einen angemessenen Bereich und ergänzen den Kirchenraum. Die Reformationskirche erscheint nach der Renovierung in neuem Glanz und mit viel Atmosphäre.

Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Hilden

Objekt: Reformationskirche

Entwurf: Künstlerin
Maria Häniche

Baukosten: 50.000 Euro

Fotos: Oliver Mast



UMGESTALTUNG STADTKIRCHE MOERS DAS ZENTRUM IM FOKUS



AUFGABE

Die Stadtkirche in Moers hat eine reichhaltige Geschichte. Durch eine anstehende Renovierung hat sich die Möglichkeit ergeben, grundlegend über den Bau nachzudenken: Wo ist der Eingang? Wie wollen wir Gottesdienst feiern? Wie kann in der Kirche ein Konzert stattfinden?

KONZEPTION

Ein Schwerpunkt lag in der Klärung des Kirchraums. Der ursprüngliche Kreuzgrundriss wurde wieder hergestellt, der Seiteneingang wurde verbreitert und die Treppe um einen Lauf verlegt. Die Nebenräume wurden vom Kirchraum getrennt und durch ihre Farbigkeit akzentuiert. Der neu geschaffene Kapellenraum mit der gefalteten Decke lädt zum persönlichen Gedenken, wenn der Raum der Kirche für das stille Gebet zu groß erscheint.

In der einheitlichen Farbigkeit des Kirchenschiffes und durch die Einbeziehung der Emporen in diese Farbigkeit wird die Ruhe geschaffen, die den Fokus auf das Zentrum lenkt. Auch die neue, freie Bestuhlung verleiht dem Raum eine völlig neue Erscheinung.

oben:

Der schlicht gehaltene Kirchenraum mit variabler Bestuhlung nach der grundlegenden Umgestaltung.

links:

Der neue Kapellenraum lädt zum stillen Gebet ein.

Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Moers

Objekt: Stadtkirche

Entwurf: Architektin Gesine Weinmiller, Berlin

Baukosten: 3.050.000 Euro

Fotos: Gesine Weinmiller



UMGESTALTUNG GEMEINDEHAUS KREUZKIRCHE DÜSSELDORF-MITTE PRÄSENT IN DER STADT

*Die denkmalgeschützte
Bausubstanz mit
großzügigen Ausgestal-
tungen im Innen- und
Außenbereich.*



sind sämtliche Ebenen barrierefrei auf kurzen Wegen erreichbar. Am Eingang im Erdgeschoss liegt das Gemeindebüro. Von hier aus sind über einen behindertengerechten, großzügig dimensionierten Aufzug sämtliche Gemeinderäume und der Jugendkeller erreichbar. Die WC-Anlagen im Erdgeschoss sind auch bei Außenveranstaltungen einfach zu erreichen. Die Seitenfoyers im ersten und zweiten Obergeschoss sind zur begrenzenden Straße hin erweitert worden.

AUFGABE

Das Gemeindezentrum der Evangelischen Kirchengemeinde Düsseldorf-Mitte soll saniert und erweitert werden, sodass dabei die Gemeindegemeinschaft bei Wahrung der denkmalgeschützten Bausubstanz sichtbar wird.

KONZEPTION

Eine neue, transparente und offen gestaltete Eingangssituation gewährt der Kirchengemeinde eine signifikante Präsenz im städtischen Raum. Von einem neu geschaffenen Haupteingang aus



Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Düsseldorf-Mitte

Objekt: Gemeindehaus an der Kreuzkirche

Entwurf: Thelen Architekten, Düsseldorf

Baukosten: 4.200.000 Euro

Fotos: Andreas Wiese



Der Neubau bietet unterschiedlichsten Veranstaltungen einen passenden Rahmen und demonstriert die Präsenz der Gemeinde vor Ort.

AUFGABE

Ein neues Gemeindehaus soll in der Innenstadt von Rheydt eine offene, freundliche Adresse für Gemeindemitglieder und Interessierte schaffen.

KONZEPTION

Der Neubau wirkt für die vormalig lose Wohnbebauung der Nachbarschaft als verbindendes Element und fügt den Bestand nun stadträumlich zusammen. Durch den so entstandenen Vorplatz ist ein öffentlicher Platz geschaffen worden.

Die gleichmäßig gepflasterte Platzfläche bietet Raum für Fußgänger, Fahrradfahrer, spielende Kinder, Parkplätze und Anliegerverkehr. Hier kreuzen sich alle Wege.

Der nach außen gut erkennbare und einsehbare Gemeindesaal bildet den neuen Mittelpunkt der Gemeinde. Seine Öffnung zur Platzfläche demonstriert die Präsenz der Gemeinde vor Ort. Der unterteilbare Saal eignet sich für unterschiedlichste Veranstaltungen. Das Baumaterial Holz gibt dem Raum einen unverwechselbaren Charakter.

Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Rheydt
Objekt: Ernst-Christoffel-Haus
Entwurf: Lepel und Lepel, Köln
Baukosten: 4.000.000 Euro
Fotos: Jens Kirchner, Andreas Secci



KIRCHENGEMEINDE MONHEIM INNENRAUMGESTALTUNG ALTSTADTKIRCHE

AUFGABE

Die Gemeinde möchte die Kirche als Ort des Rückzugs und der Konzentration gestalten.

KONZEPTION

Farblich hat sich der Entwurf an die ursprünglich weiße Gestaltung der Kirche aus dem Jahre 1859 gehalten. Insgesamt wirkt die Kirche, auch im Zusammenhang mit der neuen Beleuchtung, warm und harmonisch.

Altartisch und Bänke sind aus dem gleichen hellen Holz. Der Altar hat die Form eines Holzkubus,



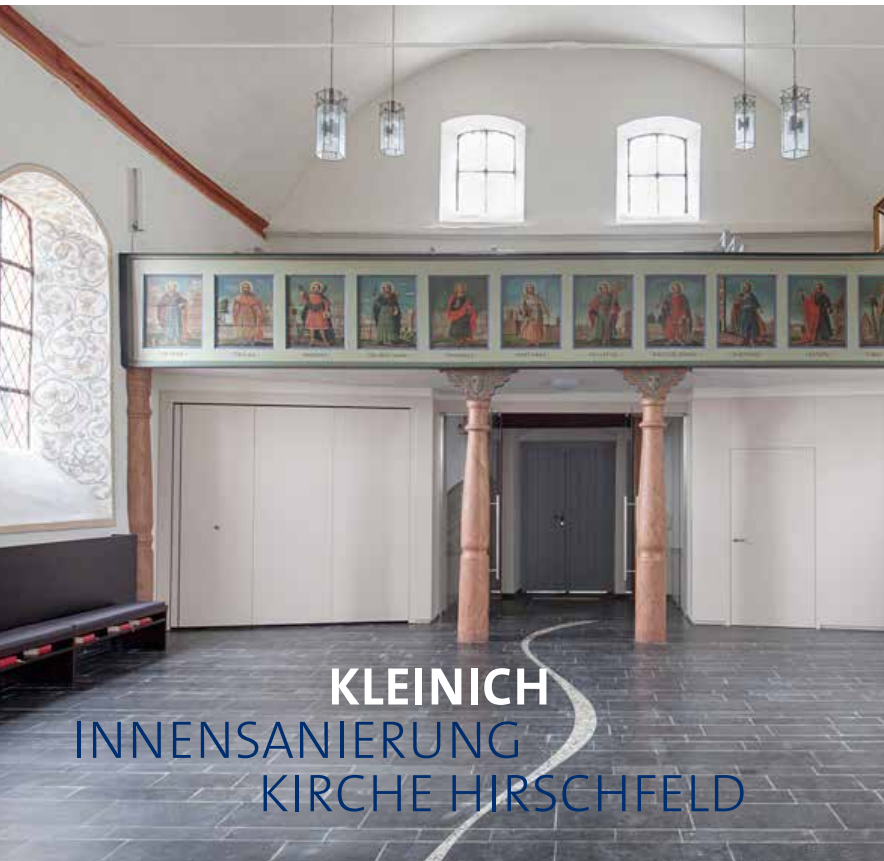
Die Beleuchtung im Altarraum setzt Akzente und unterstützt die Konzentration auf das Wesentliche.

Die Verwendung von Holz in Naturtönen und hellem Grau gibt ein stimmiges Gesamtbild.



das Kreuz ist schlicht und aus gerostetem Stahl. Die Kanzel ist eine Symbiose aus Kanzel und Ambo und besteht aus Holz und gerostetem Stahl. Taufbecken und Kerzenständer nehmen die Materialien auf. Der Eingangsbereich der Kirche, vorher ein ungenutzter Raum, ist mit einem Informationsboard und einem Depot für Gesangbücher in die Gestaltung einbezogen worden.

Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Monheim
Objekt: Altstadtkirche
Entwurf: Fa. Doege, Michael Burkert, Hilden
Baukosten: 1.300.000 Euro
Fotos: Michael Ebert



oben links: Der neue Schieferboden mit Intarsien aus Flußkieseln.

oben rechts: Das Kirchenschiff vor dem Umbau

darunter: Die Glasflügeltür unter der Empore lenkt den Blick hin zum Altar.

unten rechts: Die neue Teeküche unter der südlichen Empore.



AUFGABE

Im Rahmen einer Renovierung wird das Innere der Kirche umgestaltet und den Bedürfnissen der Gemeinde angepasst.

KONZEPTION

Der dunkle Schieferboden aus der Zeit der letzten umfassenden Renovierung von 1968/69 bildet nach der Umgestaltung mit der aufgehenden, dunklen Wandbekleidung der neuen Sitzbänke eine Raumklammer und setzt einen deutlichen Akzent zu den farbigen historischen Einbauten

und den ansonsten überwiegend weißen Flächen. In Verbindung mit dem neuen Gestühl und dem Ambo als Symbol der Frohen Botschaft steht dieser raumprägende Akzent für die gottesdienstliche Gemeinde (Weggemeinschaft).

Die Teeküche kann bei Bedarf durch Wegschieben einer faltwand aktiviert und für weitere profane, dennoch verbindende Aktivitäten außerhalb der Liturgie benutzt werden. Die neue Konzeption passt sich somit, gerade unter dem Aspekt der Mehrzwecknutzung, den aktuellen Erfordernissen der kirchlichen Gemeinschaft an.



Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Kleinich

Objekt: Kirche in Hirschfeld

Entwurf: Annette Eiden-Schuh, Morbach

Baukosten: 338.000 Euro

Fotos: Annette Eiden-Schuh, Lothar Franz



AUFGABE

Die ursprünglich als Gemeindesaal konzipierte Kirche wurde mit ihrer Gestaltung und der Technik der 1970er-Jahre den Bedürfnissen der Gemeinde nicht mehr gerecht. Die Gemeinde wünschte sich einen flexiblen Raum als Zentrum des Gemeindelebens, der sowohl spirituellen Belangen gerecht wird als auch für Konzerte und Versammlungen nutzbar ist.

KONZEPTION

Die Innenarchitektinnen geben dem asymmetrischen Saal mit seinen seitlichen Erweiterungsräumen ein gemeinsames Zentrum und integrieren dadurch den liturgischen Bereich in die Mitte der Gemeinde. Eine rote, kreisförmige Bodenintarsie schafft einen neuen markanten Mittelpunkt. Diese Zentrierung wird durch die nun kreisförmige Platzierung der bestehenden Bestuhlung aufgenommen und verstärkt.

Eine energieeffiziente und flexible Beleuchtung samt moderner Elektroinstallation ermöglicht verschiedene Lichtszenarien für eine variable Nutzung des Raumes.



oben links: Der variabel zu nutzende Saal mit liturgischem Bereich in der Mitte.

oben rechts: Der Kirchsaal vor dem Umbau.

unten: Rote Wandverkleidungen verbinden die seitlichen Räume.

Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Menden und Meindorf
Objekt: Emmauskirche St. Augustin
Entwurf: Plan. M. Innen.Architektur, Niederkassel
Baukosten: 132.557 Euro
Fotos: Manfred Weber, MW



LINTFORT UMGESTALTUNG CHRISTUSKIRCHE

oben links: Variable Beleuchtung mit LED-Pendelleuchten, unauffälligen Deckenstrahlern und LED-Lichtbändern.

oben rechts: Die Einzelbestuhlung eröffnet viele Nutzungsmöglichkeiten.

unten: Vor dem Ausbau der Bänke und der Kanzel ...



... nach dem Umbau weitet sich der Blick.

AUFGABE

Die anstehende Sanierung der Christuskirche aus dem Jahr 1930 soll dazu genutzt werden, das Gebäude den derzeitigen Bedürfnissen der Gemeinde anzupassen.

KONZEPTION

Mit neuen Eingangs- und Foyer-Türen, einer Einzelbestuhlung, einem Kücheneinbau sowie einem behindertengerechten WC kann die Kirche nun vielfältig genutzt werden. Eine Rampe verbindet

Podest, Feierkirche und Küche. Zwei Stuhl- und Tischlager wurden eingerichtet, Heizung, Sanitär und Elektro neu installiert. Auch eine neue Ausleuchtung (LED) und eine neue Beschallung hat die Kirche erhalten.

Nach dem Ausbau der dunklen Bänke und Wegfall der alten Kanzel sowie der dunklen Holzverkleidung hinter der Kanzel wirkt der Kirchenraum hell und freundlich. Bergbaubedingte Risse in der Bodenplatte wurden saniert, ein neuer Oberboden mit Fliesen in sandfarbener Natursteinoptik wurde eingebaut.

Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Lintfort

Objekt: Christuskirche

Entwurf: Peter Probst,
Duisburg

Baukosten: 820.000 Euro

Fotos: Peter Probst



AUFGABE

Eine flexible Beleuchtung inklusive erneuerter Technik soll mehr Leben in die Pauluskirche bringen.

KONZEPTION

Die Besonderheit des Projekts bestand darin, den Raum nur mit Licht zu wandeln, ohne dabei Eingriffe in die Architektur vorzunehmen. Die Idee des leicht wirkenden modernen Rings basiert auf der kreisförmigen Anordnung der vorherigen Leuchten aus den 1960er-Jahren. Die Sitzplätze sind in ebensolcher Form unter dem Prinzipalleuchter platziert. Damit der Bau aus sich selbst heraus leuchtet, sind neben hohen Beleuchtungsstärken durch den imposanten, aber dennoch extrem filigranen Ring auch eine punktgenaue Akzentbeleuchtung durch zusätzliche Strahler auf den Querankern des Raumes eingesetzt worden. Eine neuartige LED-Technik ermöglicht eine dynamische, anlassbezogene und differenzierte Lichtgestaltung.

Das differenzierte Lichtkonzept bringt die Kirche zum Leuchten.

Bauherrin: Evangelische Pauluskirchengemeinde Krefeld

Objekt: Pauluskirche

Entwurf: BKM Leuchtenberger mit STG Licht Krefeld

Baukosten: 114.464 Euro

Fotos: Dirk Leuchtenberger, Jürgen Brefort



NEUKIRCHEN INSTANDSETZUNG DORFKIRCHE

oben: Der neugestaltete Innenraum lenkt die Aufmerksamkeit auf die Kanzel.

links: Vor dem Ausbau der Bänke.

rechts: Das neue Farbkonzept betont die architektonischen Gliederungen.



AUFGABE

Infolge des Bergbaus sind Risse am Außen- und Innensockel der Dorfkirche, insbesondere im Chor, aufgetreten, die eine Reparatur erforderlich gemacht haben. Zugleich hat die Gemeinde eine Sanierung in Auftrag gegeben.

KONZEPTION

Markante Änderungen hat der Innenbereich erfahren. Die Empore aus den 1980er-Jahren wurde entfernt, die Orgel versetzt, dadurch hat die alte Kanzel den ihr gebührenden Akzent erhalten. Mit

dem Ausbau der Bänke und einer Einzelbestuhlung ergibt sich ein vielfach nutzbarer Kirchenraum. Dazu dienen auch die Ausmalung sowie eine neue Ausleuchtung und Beschallung. Weiter wurden ein behindertengerechtes WC, eine Küche mit Familienraum sowie eine neue Heizung mit Wärmestationen eingebaut.

Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Neukirchen

Objekt: Dorfkirche

Entwurf: Peter Probst, Duisburg

Baukosten: 506.000 Euro

Fotos: Peter Probst



DÜSSELDORF-OBERSSEL UMGESTALTUNG FESTSAAL AUFERSTEHUNGSKIRCHE

AUFGABE

Der Festsaal aus dem Jahr 1913 – und in den 1970er-Jahren umgebaut – eignete sich nicht mehr für die vielfältigen Aktivitäten. Er soll Raum für Seminare, Feiern oder Vorträge sowie für Kammer- oder Orgelkonzerte bieten. Eine gespendete Barockorgel war zu integrieren.

KONZEPTION

Neben präventiven baulichen Maßnahmen gegen Hochwasser und einer notwendigen Erneuerung der Haustechnik wurden die Raumstrukturen modifiziert und zusätzliche Sanitärräume wurden geschaffen. Im Foyer ist ein multifunktionaler Bereich entstanden.

Die Raumakustik wird unterschiedlichen Anforderungen wie Klaviermusik, Reden oder Empfängen gerecht. Für die verschiedenen Situationen wurden verstellbare, akustisch wirksame Rollos, geneigte Decken und mobile akustische Paneele geplant, die in Harmonie mit den anderen verwendeten Materialien interagieren.



oben links: Der Festsaal ist über Glastüren erreichbar, die die Helligkeit erhöhen.

oben rechts: Die Rippen der Saaldecke erhielten begleitend LED-Linien, die eine Anmutung von Tageslicht geben.

unten links: Der Festsaal vor dem Umbau und der Sanierung.



Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Düsseldorf-Oberkassel
Objekt: Auferstehungskirche
Entwurf: Birgit Schwartzkopf mit null2elf Innenarchitektur Birte Riepenhausen
Baukosten: 2.025.000 Euro
Fotos: Ute Kaiser

KÖLN PORZ NEUBAU GEMEINDEHAUS AN DER MARKUSKIRCHE



Ein stimmiges Gesamtensemble.



unten: Blick in den Veranstaltungssaal und den großzügigen Eingangsbereich.

AUFGABE

Die Markuskirche ist mit Konzerten und Proben der Chöre und Orchester für die Kirchengemeinde Porz und den Kirchenkreis Köln-Rechtsrheinisch ein wichtiges Zentrum für Kirchenmusik. Ein neues Gemeindehaus an der Markuskirche soll deshalb mit einer besonderen Akustik für Musikaufführungen gebaut werden.

Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Porz

Objekt: Gemeindehaus an der Markuskirche

Entwurf: Meier Architekten, Köln

Baukosten 1.396.000 Euro

Fotos: Axel Hartmann



KONZEPTION

Es ist ein Gesamtensemble entstanden, bei dem die Markuskirche durch den schlichten und niedrigen Baukörper des Gemeindehauses betont wird. Der erweiterte Kirchplatz verbindet den Kircheneingang und den Zugang zum Gemeindehaus. Raum- und Baukörperform bieten optimale akustische Bedingungen. Variable Wände gewährleisten eine flexible Nutzung. Zur Nachbarschaft besteht ein sehr guter Schallschutz. Zum Gebäude gehört eine Belüftung mit Wärmerückgewinnung, Dachbegrünung sowie eine intensive Grundstücksbepflanzung und Nistkästen.



SOLINGEN RUPELRATH UMGESTALTUNG UND NEUBAU ST. REINOLDI



AUFGABE

Die Räumlichkeiten der St. Reinoldikirche von 1954 mit Pfarrhaus und Gemeindehaus von 1983 wurden den vielfältigen Anforderungen an ein offenes und zeitgemäßes Gemeindeleben (niederschwelliger Zugang, Jugendarbeit) nicht mehr gerecht. Ferner erschwerten verschiedene Höhenniveaus im Außenbereich den Zugang zu den Bauten.

KONZEPTION

Es ist ein transparenter Baukörper als Verbindung zwischen Kirche und Gemeindehaus entstanden. Der neue Raum verbindet die vorhandenen Räume und ist vielfältig nutzbar. Der als Massivbau konzipierte Baukörper besteht aus einem hohen Gemeinderaum und einem seitlich angelegten Umlauf. Die Gebäude liegen jetzt mit der Außenterrasse auf einem Höhenniveau. Die barrierefreie Erschließung wird über eine Rampenanlage organisiert. Zwischen Bestand und Neubau entstehen unterschiedliche Außenbereiche mit individuellen Qualitäten.

Ein transparenter Baukörper verbindet Kirche und Gemeindehaus.



Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Solingen-Rupelrath

Objekt: Gemeindehaus St. Reinoldi

Entwurf: Guido Trapp, Wuppertal

Baukosten: 1.585.000 Euro

Fotos: Lauris Trapp



KÖLN-LINDENTHAL PRINZIPIALSTÜCKE DIETRICH-BONHOEFFER-KIRCHE

*oben: Die Prinzipalstücke
des Bildhauers Till
Hausmann ziehen die
Blicke auf sich.*

links: Vor der Sanierung.

*rechts: Der aus
wenigen Stammstücken
gehauene Altar*



AUFGABE

40 Jahre nach Indienstnahme der fünfeckigen Kirche nutzt die Kirchengemeinde anstehende Sanierungen, um die eher rustikalen und nicht mehr passend empfundenen Prinzipalstücke aus dunkelbraun gebeiztem Holz zu erneuern.

KONZEPTION

Die Altarstufe wurde vergrößert und rund gestaltet – der ovale Altar lädt die Gemeinde ein, sich um das neue gestaltete Zentrum der Kirche zum Abendmahl zu versammeln. Segenskreise gehören auch zu Kinderkirche und Schulgottesdiensten.

Bauherrin: Evangelische
Kirchengemeinde
Köln-Lindenthal

Objekt: Dietrich-
Bonhoeffer-Kirche

Entwurf: Till Hausmann,
Düsseldorf

Gesamtkosten: 25.050 Euro

Fotos: Monika
Nonnenmacher

Im Altarraum steht außerdem eine neue schlichte Kerzenbank. Taufbecken und Taufkerze sind – ebenso wie die Rokoko-Engel beim Taufbecken (ein Geschenk eines Gemeindegliedes) – näher aneinandergerückt. Die alten Taufschalen konnten zur Freude vieler erhalten bleiben. Aus dem alten Bronzefuß wurden Teile des Taufkerzenständers, die Altarkerzenständer und die Auflage der Kerzenbank gegossen.



unten: Osterkerzen-
ständer und Kreuz von
Sebastian Langner.



AUFGABE

Im Jahr des 60. Kirchenjubiläums 2016 sind bei der Trinitatiskirche umfangreiche Renovierungen und Neuerungen angefallen. So sollte sie mit neuen Kunstobjekten einladend gestaltet werden.

KONZEPTION

Künstler der Region haben den Altarraum mit einem neuen Kreuz und Kerzenständern sowie neuen Antependien gestaltet. Die Antependien spiegeln die „Eifeler Webertradition“ wider. Die liturgischen Gegenstände sind aus Bronze gestaltet. Aus einem runden Stamm ist das frei im Raum stehende Kreuz gearbeitet. Die dreisträngige Zopfform verweist auf die Trinität, nimmt zudem das Motiv der drei Kreuzesnägel auf. Auf quadratischem Grundriss steht der Stiel des sich nach oben verjüngenden Osterkerzenleuchters, der sich im oberen Drittel öffnet und einen rechteckig würfelförmigen Bergkristall umschließt. Beide Teile sind transportabel und je nach Anlass aufstellbar.



links: Das Altartuch
nimmt die Farbverläufe
der Antependien auf –
beides wurde von Gloria
Döres gestaltet.

Bauherin: Evangelische Kirchengemeinde Wittlich
Objekt: Trinitatiskirche
Entwurf: Bildhauer Sebastian Langner, Wittlich; Textildesignerin Gloria Döres, Wallscheid
Baukosten: 11.713 Euro
Fotos: Jürgen Melchior

BEDBURG-NIEDERAUSSEM-GLESSEN UMGESTALTUNG ERLÖSERKIRCHE



Der Kirchenraum wirkt nach der Renovierung hell und weitläufig.

AUFGABE

Die Gemeindemitglieder haben sowohl die Kirche (1956), die Erweiterung von 1963/64 als auch den in den 1980er-Jahren angebauten Gemeindesaal als dunkel und beengt empfunden. Auch waren die Bauten nicht barrierefrei und die Sanitär- und Jugendräume im Keller waren nur über eine steile Treppe erreichbar.

KONZEPTION

Durch eine Erweiterung und Umlegung des Eingangsbereiches konnte ein zentraler Kirchenvorplatz geschaffen werden. Der neue Baukörper von etwa 180 Quadratmetern schmiegt sich dem Bestandsgebäude an und nutzt das Kirchengrundstück aus. Der Anbau beherbergt den großzügigen Eingangsbereich mit Foyer, sowie die barrierefrei zu erreichenden Toiletten, eine angrenzende große Küche und Gruppenräume. Im Keller befindet sich der modernisierte Jugendbereich mit offener Küche. Durch die flexible Nutzung der mobilen Trennwände der Gruppenräume im Erdgeschoss kann eine großzügige Raumteilung von zwei Gruppenräumen mit dem gesamten Foyer zur Verfügung gestellt werden.



Bauherrin: Evangelische Kirchengemeinde Bedburg-Niederaußem-Glessen
Objekt: Erlöserkirche
Entwurf: Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH, Köln

Baukosten: 880.000 Euro

Fotos: Verena Nelles, Andreas Richter (ASG)



EVANGELISCHE HOCHSCHULE RHEINLAND-WESTFALEN-LIPPE UMGESTALTUNG FLURE UND EMPFANGSBEREICH



oben: Das Ahornholz und die weiß-grau lackierten Oberflächen unterstreichen den einladenden Charakter.

links: Einer der Flure vor dem Umbau.

rechts: Die klare Gliederung nach dem Umbau signalisiert Offenheit.

AUFGABE

Flure und Empfangsbereich der Evangelischen Hochschule in Bochum sollen modernisiert werden.

KONZEPTION

Der Entwurf gestaltet das abseits liegende Studierenden-Sekretariat zu einem attraktiven, offenen Bereich. Die komplette, dem Flur zugewandte Wand wird bereinigt und klar gegliedert. Ein weißer Torkorpus dreht sich einladend Richtung Zugang aus der Mensa. Die vorhandene Brüstung wird sowohl im Flur als auch im Sekretariat weiß

umkoffert und so weit vertieft, dass sie auch als Sitzfläche genutzt werden kann.

Die L-förmige Theke bietet einen Steharbeitsplatz und einen variablen Arbeitsplatz durch Höhenverstellbarkeit. Die Konzeptionierung nimmt die Materialität des bereits vorliegenden Entwurfs zur Gestaltung der Flure auf, um der Hochschule ein konsequentes Gesamtbild zu verleihen.

Bauherrin: Evangelische Hochschule Rheinland-Westfalen-Lippe

Objekt: Gebäude der Hochschule, Bochum

Entwurf: Dipl.-Ing. Katja Fiedler und Dipl.-Ing. Regine Raschke, Wuppertal

Baukosten: 81.986 Euro

Fotos: Felix Fiedler



Grafik:
Oliver Conzelmann

Probe

O. Conzelmann

IMPRESSUM

Herausgeberin

Evangelische Kirche im Rheinland
Das Landeskirchenamt
Abteilung 5, Dezernat 5.3
Hans-Böckler-Straße 7
40476 Düsseldorf
Telefon 0211 4562-660
E-Mail baudezernat@ekir.de

Redaktion

Wolfgang Beiderwieden

Gestaltung

unikat Werbeagentur GmbH, Wuppertal

Druck

dieUmweltDruckerei GmbH, Hannover



EVANGELISCHE
KIRCHE
IM RHEINLAND

Die Multimediasstory „Dem Glauben Raum geben“ präsentiert die Preisträgerinnen und Preisträger des Architekturpreises 2018 der Evangelischen Kirche im Rheinland – hier finden Sie auch weiterführende Videos, Fotos und Audios zu den Projekten: gottshaeuser2018.ekir.de